

An dem schmalen Hause am Markt zu Weimar steht:

„Hier wohnte Lukas Cranach.“

Es könnte, sollte stehen:

„Hier rauscht die Quelle mütterlichen Blutes von Johann Wolfgang Goethe...“

In genau neunter Generation stammt Goethe — mütterlicherseits — von Lukas Cranach ab, dem ehrenfesten Bürgermeister von Wittenberg, dem bedeutenden Maler, dem treuen Freund und Diener seines Fürsten Johann Friedrichs des Großmütigen, mit dem er in deutscher Mannentreue nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg — 24. April 1547 — in die Verbannung fünf Jahre darnach aus der Verbannung ging, dann — mit ihm befreit — 1552 nach Weimar kam und in dem von dem gleichfalls hierhergekommenen berühmten Wittenberger Dr. Gregorius Brück (Pantanus) am Markte erbautem Hause Wohnung nahm.

So senkten sich die Wurzeln des mütterlichen Stammes in Weimar ein.

Und unter den Nachkommen des Künstlers, die Goethes Vorfahren waren, als sollte das göttliche Walten bis zur letzten Führung mit Händen zu greifen sein, standen schon zwei als Kanzler den Ahnherrn Carl Augusts zur Seite, die jetzt, — mit dem Letzten, dem Größten der großen Kette — den Ring schlossen...

Daran denkt wohl niemand, der nur flüchtig die Worte in dem roten Sandstein liest:

„Hier wohnte Lukas Cranach.“

Und noch weniger weiß der, der von der jetzt parkähnlichen Anlage „Schwansee“ herkommend, den Namen Schröterstraße liest, was dieser Name für Weimar und Goethe bedeutet.